

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aus der Heimat - über die Heimat**

**Albrecht, Karl**

**Frankfurt a.M. [u.a.], 1908**

16. Der Pfiff.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7850**

ganz abgestorben; nur die mächtigen Stümpfe zeugen noch von ihrer einstigen Größe. Der merkwürdigste Baum dieser Art ist „de holle Eck“, in deren Innern acht Personen Platz haben.

Wenn diese alten Bäume zu reden verständen, so könnten sie dir manches aus längst vergangenen Zeiten erzählen. Wie viele Menschengeschlechter sahen sie kommen und vorübergehen! Aber auch ihre Zeit wird kommen, da sie fallen. Nur einer wird bleiben. Du kennst ihn, dessen Jahre nicht gezählt werden können.

## 16. Der Pfiff.

Poppe: Am Lebensborn. Gesammelte Gedichte. Oldenburg und Leipzig, 1897.

Leibkutscher war der Alte  
Beim sel'gen Großherzog;  
Er wußte gut zu fahren  
Vom Bocke, frei und hoch.

Zwei prächt'ge Hengste waren  
Des Herzogs Leibgespann;  
Nur einer konnt' sie lenken,  
Der Alte war der Mann.

Doch hatt' er die Gewohnheit,  
Wenn's Paar zu wild ausgriff,  
Daß er's zur Ruhe brachte  
Mit einem einz'gen Pfiff.

Sie gingen dann bedächtig,  
Beruhigt auf der Stell',  
Sobald den Pfiff sie hörten,  
Melodisch, fein und hell.

Der Pfiff war unbeschreiblich,  
Musik fürs Pferdeohr,  
Allein dem sel'gen Herzog  
Kam er plebejisch vor.

„So laß er doch das Pfeifen,  
Es klingt fürwahr nicht fein!“  
— Wohl, Königliche Hoheit,  
Inskünftig laß' ich's sein. —

Hei, wie die Hengste laufen  
So leicht, egal und glatt!  
Der Herzog schmunzelt freundlich,  
Er sieht sich nimmer satt.

Doch schneller, immer schneller  
Greift aus das wilde Paar,  
Sie sausen durch die Lüfte,  
Im Winde fliegt ihr Haar.

Die Leut' am Wege sagen:  
„Das geht fürwahr nicht gut;  
Die Hengste werden flüchtig,  
Sie schäumen schon vor Wut!“

Wie sich auch müht der Alte,  
Er bringt sie nicht zur Ruh';  
Bedenklich schaut der Herzog  
Dem toll'n Jagen zu.

Es wird ihm immer länger  
Bei solcher wilden Jagd:  
„Kerl, hat er denn die Pferde  
Nicht mehr in seiner Macht?!“

— Wohl, Königliche Hoheit;  
Doch wer ist schuld daran?  
Es ist mir ja verboten,  
Zu pfeifen dann und wann. —

„Zum Ruckuck dann, so pfeif er In Gottes Namen zu, Nur bring' er auf der Stelle Die Hengste mir zur Ruh'!“	Ein einz'ger Pfiff ertönet, Melodisch, fein und hell; Die Hengste sind beruhigt, Besänftigt auf der Stell'.
---	--

Der Pfiff war unbeschreiblich,  
 Musik fürs Pferdeohr,  
 Kam auch hinfort dem Herzog  
 Nie mehr plebejisch vor.

### 17. Kommt in die Marsch!

Germann Allmers: Marschenbuch. 2. Aufl. 1875.

Kommt, Freunde, flieht der Stadt Gewühl,  
 Kommt in mein stilles Marschenland,  
 Da weht die Luft so frisch und kühl  
 An meines Stromes grünem Strand.  
 Zwar schaut ihr nicht Gebirg und Wald,  
 Nicht Felsgestein und Wasserfall,  
 Doch lieblich ist der Aufenthalt  
 Auf meines Deiches hohem Wall.  
 Von oben schaut ihr dort die Flut  
 Und dort ins weite Land hinein,  
 Und schön ist's, wenn die Gegend ruht  
 Im goldnen Sommersonnenschein,  
 Wenn mächtig sich das Weideland  
 Voll hunder Kinderherden dehnt,  
 Mit seines Moores dunklem Rand  
 An heidebrauner Höh' gelehnt,  
 Wenn feierlich vom Dörflein her  
 Des Sonntags Glockenläuten klingt,  
 Wenn froh aus blauem Äthermeer  
 Des Frühlings Lerchenjubel dringt,  
 Wenn ruhig, breit und glanzzerhell't  
 Der Strom durch seine Ufer zieht,  
 Und rechts und links ein üppig Feld  
 Von Rohr bedeckt sein Strandgebiet,  
 Wenn ferne weiße Segel ziehn  
 Und leuchten hell im Sonnenschein,  
 Wenn munter jagend der Delphin  
 Bald auf, bald nieder taucht in Reih'n,